

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 77 (1997)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

len Kantonsregierung unter der Führung von *Druey* auf den kirchlichen Bereich resolut entgegen, schloss sich der Protestbewegung einer grossen Zahl von Pfarrern an, wurde wie diese abgesetzt, was schliesslich zur Bildung einer vom Staat unabhängigen «Eglise libre» führte, die sich während mehr als hundert Jahren neben der Landeskirche behauptet hat. Eine derartige Entwicklung war *Gotthelf* erspart. Es blieb bei seiner Entlassung als Schulkommissär. Dass sich zwei so verschieden geartete Persönlichkeiten wie *Jeremias Gotthelf* und *Alexandre Vinet* aufgrund ihres christlichen Gesellschaftsverständnisses gleichzeitig so kritisch zum radikalen Regiment verhielten, lässt aufhorchen.

Es stellt sich die Frage, ob sich bei *Vinet* wie bei *Gotthelf* ein grundlegender Widerspruch zwischen einem dezidiert christlichen und einem laizistischen Gesellschafts- und Staatsmodell äussert, ob sich, anders gesagt, das theozentrische Weltbild, wie es im Wesen der drei Religionen des Buches – Judentum, Christentum, Islam – angelegt ist, mit der Anthropozentrik, wie sie sich seit dem 18. Jahrhundert in Europa und Amerika immer entschiedener, und zwar bis in die christlichen Kirchen hinein, durchgesetzt hat, verträgt.

Derartige Zweifel sind seit 200 Jahren verdrängt, ja unter dem Eindruck angeblich christlicher, in Wirklichkeit autoritärer, ja totalitärer Gesellschafts- und Staatsexperimente faschistischer Ausprägung schliesslich diskreditiert, ja tabuisiert wor-

.....
 Dass sich zwei
 so verschieden
 geartete
 Persönlichkeiten
 wie *Jeremias
 Gotthelf* und
Alexandre Vinet
 aufgrund
 ihres christlichen
 Gesellschafts-
 verständnisses
 gleichzeitig so
 kritisch zum
 radikalen
 Regiment
 verhielten, lässt
 aufhorchen.

den. Die französische Philosophin *Nayla Farouki* hat sie in ihrem Buch «*La Foi et la Raison. Histoire d'un malentendu*» (Paris 1996) kürzlich im Blick auf die grossen monotheistischen Religionen eindrücklich formuliert. Ausgehend von der Bemerkung, dass wir «*völlig verlernt haben, die Dinge in theozentrischer Perspektive zu sehen*» (S. 195), hält sie fest, dass theozentrisches Denken es ablehnt, «*eine absolute transzendente Einheit vom Typ des «Etat-Nation» – des Zentralbegriffs der Französischen Revolution – zu konstruieren*» (S. 220). In theozentrischer Optik «*basiert der Wert des Kollektivs ausschliesslich auf dem Wert der ihm angehörenden Einzelpersonen, während der griechische Polis-Begriff und die von der Aufklärung entwickelten Begriffe wie eben der eines «Etat-Nation» oder eines «Contrat social» die Frage der Person zugunsten eines Gesellschaftskonstrukts vernachlässigen*».

Gotthelfs christlicher Widerstand gegen das radikaldemokratische Staatsmodell dürfte sich ohne grosse Mühe in die von *Nayla Farouki* aufgezeigte Perspektive eingliedern lassen, obwohl *Gotthelf* selber sich theoretischer Erörterungen weitgehend enthalten hat. Es ist durchaus möglich, dass uns die Probleme, vor die sich die modernen Industriegesellschaften auf wirtschaftlicher wie auf politischer Ebene heute gestellt sehen, zum Überdenken von lange Zeit nicht mehr hinterfragten Gewissheiten führen, wobei auch *Gotthelfs* antiradikale Kritik eine Neubewertung finden könnte. ♦

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 89.– (Ausland Fr. 110.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigegefügte Geschenk-Abo-Karte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
 Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05*